

Halbjahresbericht 2018

SEB AG



SEB

HGB-Halbjahresabschluss

30.06.2018

Zwischenlagebericht	2
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	2
Geschäftsmodell der Bank	2
Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage	4
Wesentliche Kennzahlen der SEB AG	6
Nachtragsbericht	7
Angaben zu Finanzrisiken	8
<hr/>	
Halbjahresbilanz der SEB AG zum 30. Juni 2018	16
Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG vom 1. Januar bis 30. Juni 2018	18
<hr/>	
Anhang	20
Erläuterungen und Angaben zur Bilanz	22
Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	26
Sonstige Erläuterungen und Angaben	27

Zwischenlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunktur in Deutschland hat einen leichten Dämpfer abbekommen. Ungeachtet internationaler Turbulenzen konnte Europas größte Volkswirtschaft gegenüber den ersten drei Monaten 2018 im zweiten Quartal jedoch um 0,5 Prozent zulegen. Für das laufende Jahr reduziert das Kieler Institut für Weltwirtschaft die Prognose für den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 0,5 Punkte auf jetzt 2 Prozent, rechnet jedoch im weiteren Jahresverlauf mit einer Wiederbeschleunigung der Produktion. Das zwischenzeitlich moderate Expansionstempo sollte unter dem Aspekt intakter konjunktureller Auftriebskräfte temporärer Natur sein. Denn neben kräftigen Ausfuhren wird das Wachstum der deutschen Wirtschaft überwiegend durch die anhaltende Konsumfreude der Verbraucher befeuert, deren Kaufkraft aufgrund der historisch guten Lage auf dem Arbeitsmarkt bzw. von Einkommenszuwächsen gestärkt wird.

Das dank deutlicher Leitungsausweitungen und Abgabensatzsenkungen kräftig steigende verfügbare Einkommen der privaten Haushalte dürfte zumindest kurzfristig die Konsumkonjunktur ankurbeln. Die konjunkturelle Schwächephase markiert damit noch nicht den Beginn eines Abschwungs, sodass 2019 erneut mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,3 Prozent gerechnet werden kann. Darüberhinaus zeichnet sich unter Geschäftsbanken in Deutschland eine weiterhin hohe Finanzierungsbereitschaft bei steigender Nachfrage, vor allem im Hinblick auf langfristige Unternehmenskredite, ab. Diese haben sich seit Jahresbeginn um 0,5 Punkte auf schließlich 2,3 Prozent verteuert, weshalb auch im Zusammenhang mit der dynamischeren Inflationsentwicklung, die Tendenz einer sehr langsam voranschreitenden Zinswende besteht. Die EZB unterstreicht insofern ihren bereits eingeschlagenen geldpolitischen Kurs, indem sie ihre Nettoanleihekäufe zunächst reduziert, um diese zum Jahresende letztendlich komplett einzustellen und lediglich fällig werdende Anleihen noch für einen längeren Zeitraum zu reinvestieren.

Trotzdem verschlechtert sich die Stimmung der globalen Wirtschaft zusehends. Während die aktuelle Lage in Deutschland als weiterhin sehr gut eingeschätzt wird, verschlechtern sich andernorts die konjunkturellen Erwartungen. Von der Außenhandels- und Sicherheitspolitik der Vereinigten Staaten sowie von Unsicherheiten innerhalb der Europäischen Union gehen derzeit erhebliche politische Risiken aus.

Andauernde Zolldrohungen des US-Präsidenten verunsichern die europäische Wirtschaft zusehends und während einerseits protektionistische Tendenzen aufflammen, geben andererseits Unwägbarkeiten um den zukünftigen wirtschafts- und finanzpolitischen Kurs in Italien und der mit Spannung erwartete Ausgang der Neuwahlen in Spanien Anlass zur Sorge in Europa.

Entsprechend hat sich das Wirtschaftsklima in der Eurozone merklich abgekühlt. Das Ifo-Barometer für den Euroraum fiel im dritten Quartal um 11,5 auf 19,6 Punkte, das für das Weltwirtschaftsklima von 16,5 auf nur noch 2,9 Punkte.

Hauptverantwortlich hierfür zeichnen besonders die USA und China, deren gegenseitige Strafzölle eine erhebliche Gefahr für letztlich alle Volkswirtschaften darstellen können.

Geschäftsmodell der Bank

Nach der Ausgliederung ihrer Kerngeschäftsaktivitäten in die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ) Frankfurt Branch zum Jahresanfang 2018 betreut die SEB AG ausschließlich ihre im Geschäftsbereich Special Asset Management (SAM) verbliebenen Firmenkunden und Immobilieninvestoren. Der Geschäftsbereich SAM konzentriert sich auf die Betreuung und Administration des verbliebenen Geschäfts und dessen planmäßige Reduzierung.

Neben dem Geschäftsbereich Special Asset Management stellen die ebenfalls in der SEB AG verbliebene Treasury-Funktion sowie die erforderlichen Verwaltungs- und Unterstützungsbereiche die Kontinuität in der Banksteuerung und im Darlehens- und Pfandbriefgeschäft sicher.

Das Geschäftsmodell konzentriert sich nunmehr auf die geordnete Rückführung des Geschäfts auf der Kundenseite im regulatorisch erforderlichen Gleichklang mit der Rückführung der ausstehenden Pfandbriefvolumina.

Die Kunden der SEB AG kommen in erster Linie aus dem deutschsprachigen Raum.

Von Vorteil für die SEB AG in Deutschland ist weiterhin ihre Zugehörigkeit zu einem internationalen Finanzkonzern mit starken Ratings und einer hohen Kernkapitalquote. Die Eigenkapitalquote (Common Equity Tier 1) bei der Muttergesellschaft SEB Group beträgt aktuell 19,3 Prozent und verblieb somit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Damit gehört die SEB Group nach wie vor zu den Bankkonzernen mit der höchsten Eigenkapitalquote und erfüllt die höheren Eigenkapitalvorschriften für Banken.

Das erste Halbjahr 2018 war zudem dadurch geprägt, im Nachgang zur Ausgliederung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten aus der SEB AG auf die SEB AB Frankfurt Branch weitere Optimierungen in der IT-Systemlandschaft vorzubereiten und durchzuführen.

Die SEB AG wird die verbliebenen Aktiva mittelfristig weiter reduzieren. Insofern unterscheidet sich sowohl die strategische Ausrichtung der SEB AG als auch die Kooperations- und Personalpolitik deutlich von der SEB AB Frankfurt Branch.

Ebenso wird die Anzahl der Mitarbeiter der SEB AG in den nächsten zwei Jahren weiter kontinuierlich abnehmen, wobei bis Ende 2020 eine Mitarbeiterzahl im Äquivalent von etwa 25-30 Vollzeitbeschäftigten angestrebt wird.

Für die verbleibenden Mitarbeiter ist daher als zusätzliche Eigenschaft ein hohes Maß an Flexibilität erforderlich, um die Geschäftsaktivitäten der SEB AG effizient reduzieren zu können.

Der geordnete Abbau der Aktiva der SEB AG erfolgt in Verantwortung gegenüber allen Kunden, Investoren, Gläubigern, Vorgesetzten, Mitarbeitern und der SEB AB als Eigentümer.

Die SEB AG sollte idealerweise bis Ende 2020 ein ausstehendes Exposure von etwa 1 bis 2 Milliarden Euro ausweisen, um aufgrund der geringen Größe und als zusätzlicher Option die weitere Abschmelzung gegebenenfalls über die SEB AB Frankfurt Branch durchführen zu können.

Die Geschwindigkeit der Abwicklung wird durch die Möglichkeit zur Reduzierung des Volumens der Pfandbriefe bestimmt, da das Pfandbriefgesetz strenge Kriterien in Bezug auf die Merkmale des Deckungsstocks zur Absicherung der Anleger enthält. Die bereits im letzten Lagebericht erwähnte Ausgliederung der Pensionsverpflichtungen an den Pensionsfonds des BVV wurde planmäßig zum 30. Juni 2018 umgesetzt.

Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage

Millionen Euro	30.6.2018	31.12.2017	Veränderung
Aktiva			
Barreserve	409,8	2.736,5	-2.326,7
Forderungen an Kreditinstitute	1.283,3	1.932,5	-649,2
Forderungen an Kunden	2.934,8	9.281,9	-6.347,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.866,6	2.517,5	-650,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4,9	4,7	0,2
Handelsbestand	0,0	450,7	-450,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	12,1	12,2	-0,1
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	4,2	4,3	-0,1
Sonstige Vermögensgegenstände	282,8	276,6	6,2
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	4,8	4,9	-0,1
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	16,1	73,0	-56,9
Bilanzsumme	6.819,4	17.294,8	-10.475,4
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.203,9	9.688,4	-7.484,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.415,9	4.693,8	-2.277,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	271,8	272,0	-0,2
Handelsbestand	0,0	433,3	-433,3
Sonstige Verbindlichkeiten	6,3	13,1	-6,8
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2,8	20,3	-17,5
Rückstellungen	146,2	325,0	-178,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	432,8	432,8	0,0
Eigenkapital	1.339,7	1.416,1	-76,4
Bilanzsumme	6.819,4	17.294,8	-10.475,4
Bilanzvermerke			
Eventualverbindlichkeiten	10,8	2.984,8	-2.974,0
Andere Verpflichtungen	13,2	5.312,5	-5.299,3
	24,0	8.297,3	-8.273,3
Geschäftsvolumen	6.843,4	25.592,1	-18.748,7

Vermögenslage

Die "neue", wesentlich kleinere und deutlich weniger komplexe SEB AG hat ihr erstes Halbjahr 2018 erfolgreich gemeistert. Der geordnete Abbau des Geschäftsvolumens wurde fortgesetzt. Die Bilanzsumme der SEB AG verringerte sich im ersten Halbjahr 2018 um etwa 10,5 Milliarden Euro bzw. 60,6 Prozent auf 6,8 Milliarden Euro. Rund 8,5 Milliarden Euro Rückgang der Bilanzsumme sind der Aufteilung zwischen der SEB AG und der SEB Branch zum Jahresbeginn geschuldet. Ziel ist es weiterhin, in den kommenden zwei Jahren 2019 und 2020 eine Bilanzsumme von zirka 1 bis 2 Milliarden Euro zu erreichen. Im Berichtshalbjahr gab es, wie bereits im Vorjahr, keine Neuemissionen jeglicher Art.

Die Bank verfügt über eine überdurchschnittlich gute Eigenkapitalausstattung. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) erreichen knapp 1,8 Milliarden Euro. Die Kernkapitalquote (CET1) der SEB AG beträgt zum 30. Juni 2018 110,54 Prozent.

Zusammenfassend betrachtet lässt sich feststellen, dass die SEB AG auch nach Ausgliederung der Kerngeschäftsfelder auf die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ) Frankfurt Branch eine solide Vermögenslage ausweist mit komfortabler Liquidität und sehr starker Kapitalbasis.

Erfolgskomponenten Millionen Euro	30.06.2018	30.06.2017	Veränderung	
				in %
Zinsüberschuss (inkl. Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen)	70,7	68,5	2,2	3,2
Provisionsüberschuss	0,4	39,8	-39,4	-99,0
Handelsergebnis	-1,1	0,1	-1,2	>-100
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	-12,7	-35,5	22,8	-64,2
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-15,4	-31,8	16,4	-51,6
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,3	-0,4	0,1	-25,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-30,7	10,3	-41,0	>-100
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,9	51,0	-40,1	-78,6
Bewertungsergebnis (GuV-Positionen 13 bis 15)	-56,8	0,2	-57,0	>-100
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-45,9	51,2	-97,1	>-100
Außerordentliches Ergebnis, Einstellung in den Fonds für allg. Bankrisiken, Steueraufwand	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwand aus Ergebnisabführung	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	-45,9	51,2	-97,1	>-100

Ertragslage

Die SEB AG in Deutschland weist zum 30. Juni 2018 ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von -45,9 Millionen Euro aus (Vorjahreshalbjahr 51,2 Millionen Euro). Der Verlust aufgrund des nach der Übertragung der Kerngeschäftsaktivitäten auf die Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ) Frankfurt Branch stark veränderten Geschäftsmodells fiel geringer aus als ursprünglich geplant. Die Kosten gingen insbesondere durch den Personalabbau zurück.

Der zusammengefasste Zins- und Provisionsüberschuss (einschließlich Dividendenerträgen und Erträgen aus Beteiligungen) erreichte im Geschäftshalbjahr 71,1 Millionen Euro im Vergleich zu 108 Millionen Euro im Vorjahreshalbjahr. Der Zinsüberschuss inkl. Dividenden- und Beteiligungserträge konnte um 2,2 Millionen Euro gesteigert werden, wobei das Provisionsergebnis um 39,4 Millionen Euro zurück ging.

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich auf insgesamt 28,1 Millionen Euro (Vorjahreshalbjahr 67,3 Millionen Euro). Der darin enthaltene Personalaufwand (inkl. sozialer Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge) sank um 35,5 Millionen Euro auf 12,7 Millionen Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen gingen um 16,4 Millionen Euro auf 15,4 Millionen Euro zurück.

Im Bewertungsergebnis sind die Risikovorsorge im Kreditgeschäft und das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve sowie aus Wertpapieren des Anlagevermögens inkl. Beteiligungen enthalten.

Finanzlage

Nachdem im Zuge des zu Jahresanfang 2018 umgesetzten Branch Transition Projects die SEB AG im Wesentlichen noch aus dem weiter herabzufahrenden Pfandbriefgeschäft besteht, wurde die Refinanzierung der neuen Struktur und dem Ziel der weiteren Abschmelzung des Bilanzvolumens entsprechend angepasst. Auch 2018 wurden durchweg keinerlei Refinanzierungsmittel der EZB in Anspruch genommen. Aufgrund des geordneten Zurückfahrens der Geschäftsaktivitäten der SEB AG („Wind-Down-Strategie“) wurden ebenfalls keine Refinanzierungen am Kapitalmarkt durchgeführt.

Dem strategischen Ziel des Wind Down geschuldet besteht die Passivseite daher nahezu ausschließlich aus den drei Säulen Eigenkapital, Kapitalmarktfrefinanzierung aus gedeckten und z.T. ungedeckten Schuldtiteln sowie der Intragruppenrefinanzierung in Form von bei der Muttergesellschaft SEB AB aufgenommenen Termingeldern. Einlagen von Kunden spielen praktisch keine Rolle mehr:

- Intragruppen Refinanzierung: 30 Prozent
- Kundeneinlagen: 2 Prozent
- Kapitalmarktfrefinanzierung: 38 Prozent
- Eigenkapital und sonstige Verbindlichkeiten ergeben die verbleibenden 30 Prozent.

Die gemäß Liquiditätsverordnung ermittelte LCR-Kennziffer lag per 30.06.2018 bei 1,95 (Ultimo 2017 0,96), was einem Freiraum von 661 Millionen Euro, gerechnet auf die gesetzliche Vorgabe von 100 Prozent (Vorjahr 652 Millionen Euro, gerechnet auf die gesetzliche Vorgabe von 80 Prozent), entspricht und unverändert eine sehr komfortable Liquiditätssituation darstellt.

Aufgrund der nach Umstrukturierung noch engeren Anbindung an den Mutterkonzern hat die Ratinggesellschaft Moody's im Januar 2018 die Ratings bei stabilem Ausblick zum Teil noch heraufgesetzt:

- Long- and short-term deposit ratings: Aa3/Prime-1
- Long- and short-term counterparty risk assessment: Aa2/Prime-1
- Mortgage covered bonds: Aaa
- Public covered bonds: Aaa

Wesentliche Kennzahlen der SEB AG

Gewinn- und Verlustrechnung Millionen Euro	01.01. - 30.06.2018	01.01. - 30.06.2017
Operatives Ergebnis vor Steuern	-45,9	51,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-45,9	51,2

Bilanz Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Bilanzsumme	6.819,4	17.294,8
Risikotragende Aktiva nach Basel III	1.575,7	7.535,5
Bilanzielles Eigenkapital	1.772,5	1.848,9
Aufsichtrechtliches Eigenkapital	1.750,7	1.946,2
darunter CET1	1.741,9	1.938,1
Kapitalquoten nach Basel III		
Harte Kernkapitalquote (CET1)	110,5	25,7
Eigenmittelquote (%)	111,1	25,8
Mitarbeiter (zum Stichtag)		
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	195	447
davon Vollzeitbeschäftigte	172	378
davon Teilzeitbeschäftigte	23	69
Auszubildende	0	0
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody 's Investors Service	P-1/Aa3	P-1/Aa3

Zwischenlagebericht

Nachtragsbericht

Nach dem 30.06.2018 gab es keine Ereignisse, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage hatten.

Angaben zu Finanzrisiken

Risikomanagementpolitik und Sicherungsmaßnahmen

Die Geschäftstätigkeit einer Bank und die Absicht, Erträge zu erzielen, lässt sich in der Regel nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken darstellen. Dies ist im Rahmen klar definierter Grenzen und Vorgaben ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der SEB AG. Diese Risiken zu überwachen und zu steuern ist ein essenzieller Bestandteil des Tagesgeschäfts der Bank.

Die Risikotragfähigkeit wird durch die Eigenkapitalausstattung begrenzt. Aus diesem Grund gibt es eine enge Beziehung zwischen Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit einerseits und den Interessen von Anteilseignern und Fremdkapitalgebern andererseits. Einheitliche konzernweite Standards im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bilden die Basis für alle strategischen Risikoentscheidungen. Die Standards werden über Konzernrichtlinien in die Regelwerke der SEB AG übernommen. Neben den strategischen Rahmenbedingungen, die auf die Konzernrisikostategie zurückgehen, räumt die SEB AG dem operativen, zeitnahen und zuverlässigen Risiko- und Kapitalmanagement höchste Priorität ein.

Der Vorstand definiert die risiko- und geschäftspolitischen Ziele und Leitlinien für die einzelnen Marktbereiche unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der Konzernstrategie im Rahmen der jährlich überprüften Risikostrategie. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden zeitnah durch eine umfassende objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert.

Risiko definiert die Bank als die Möglichkeit einer negativen Abweichung von einem erwarteten finanziellen Ergebnis. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden, sofern methodisch darstellbar, in Verteilungsfunktionen abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste ermöglichen. Je nach Risikoart wird dabei zwischen erwarteten und nicht erwarteten Verlusten unterschieden. Als Risikomanagement betrachtet die Bank alle Aktivitäten, die sich mit der Entscheidung, Risiken einzugehen, und der Kontrolle von Risiken befassen. In Prozessschritten unterscheidet sie Identifikation, Messung, Analyse, Kontrolle und Berichterstattung über Risiken.

Unter funktionalen Gesichtspunkten fügen sich Rahmenbedingungen für die Risikopolitik, der Grundsatz der Funktionstrennung und Kontrollanweisungen zu einem internen Kontrollsystem zusammen, das die Grundlage des Risikomanagements der SEB AG bildet. Es werden folgende Risikoarten unterschieden:

- Adressenausfallrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko)
- Marktpreisrisiko (Anlagebuch)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Geschäftsrisiko (Business Risk)
- Pensionsrisiko
- Sonstige Risiken

Handelsgeschäfte im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden ausschliesslich im Bereich Treasury zu Steuerungszwecken betrieben.

Die handelsberechtigten Personen dürfen innerhalb der ihnen zugeordneten Limite sowie genehmigter Vertriebswege, Märkte, Produkte und Währungen Handelstätigkeiten ausüben.

In diesem Zusammenhang sind insbesondere auch die Vorgaben des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) zu beachten.

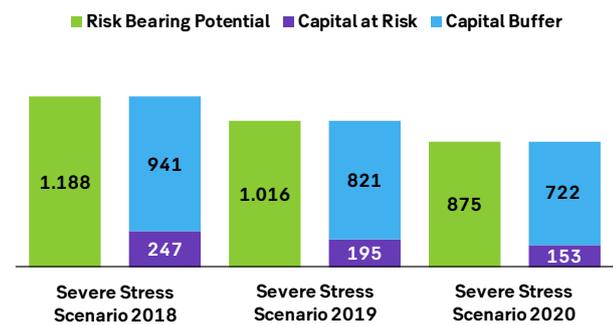
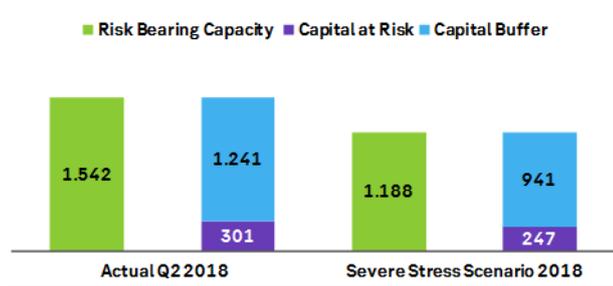
Der Bereich Treasury ist für die Ermittlung, Analyse und Steuerung der Gesamtbankposition bezüglich des Liquiditätsrisikos zuständig. Zu den zentralen Aufgaben zählt dabei die Entwicklung von Marktstrategien und ihre Umsetzung einerseits zur Steuerung des Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisikos der Gesamtbank und andererseits zur Erzielung des Treasury-Ergebnisses. Die dem Aktiv-/Passiv-Ausschuss vorgeschlagene Strategie berücksichtigt neben der erwarteten Finanzmarktentwicklung die Risikolimitauslastung, die Budgetsituation und die Auswirkungen der Maßnahmen auf die Bilanzierung und Rechnungslegung. Die vom Aktiv-/Passiv-Ausschuss jeweils beschlossenen Steuerungsmaßnahmen werden anschließend durch geeignete Kapitalmarkttransaktionen umgesetzt. Die Beschaffung von langfristiger Liquidität für die Bank erfolgt vorwiegend über die von Treasury emittierten gedeckten und ungedeckten eigenen Schuldverschreibungen und über die Mittelaufnahme bei der Muttergesellschaft.

Prüfung der Risikotragfähigkeit als Sicherungsmaßnahme

Erwartete Verluste, sobald sie erkennbar sind, werden von der Bank durch eine angemessene Risikovorsorge berücksichtigt. Für unerwartete Verluste ist Eigenkapital als Risikopuffer vorzuhalten. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Berichterstattung werden auf Quartalsbasis überprüft. In diesem Konzept werden die unerwarteten Verluste in Bezug auf die einzelnen Risikoarten additiv – ohne Korrelationseffekte – dem haftenden Eigenkapital gegenübergestellt.

Dieser konservative Ansatz entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und gliedert sich in die Konzernstandards ein. Die Begriffe „Erwarteter Verlust (EL)“ und „Unerwarteter Verlust (UL)“ definiert die Bank im Kontext der Risikotragfähigkeit nach den Vorgaben der Capital Requirements Regulation (CRR) bzw. Kapitaladäquanzverordnung.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen die relevanten Größen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit zum 30. Juni 2018.



Per Stichtag bestand ein Kapitalbedarf für alle relevanten Risiken von 301 Millionen Euro und unter Stresstest-Bedingungen einer starken Rezession zwischen 153 und 247 Millionen Euro. Der sinkende Kapitalbedarf im Stressszenario ist begründet durch die Strategie der SEB AG ihre verbliebenen Geschäftsaktivitäten zu reduzieren.

Diesem Kapitalbedarf wird per Stichtag eine Risikodeckungsmasse von 1.542 Millionen Euro bzw. unter „Severe Stress“ zwischen 1.188 und 875 Millionen Euro gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist somit sowohl zum Stichtag als auch unter Berücksichtigung von Severe-Stress-Szenarien bis 2020 gegeben.

In den nachfolgenden Abschnitten werden die einzelnen Risikoarten näher beschrieben.

Adressenausfallrisiko

Das Kreditrisiko (Credit Risk) ist definiert als das Risiko, dass eine Vertragspartei des Finanzinstruments der anderen Vertragspartei einen finanziellen Verlust zufügt, indem sie eine Verpflichtung nicht erfüllt. Einem Kreditrisiko unterliegen demnach sowohl bilanzwirksame Finanzinstrumente (z. B. Forderungen, Wertpapiere und Derivate) als auch bilanzunwirksame Finanzinstrumente (z.B. offene Kreditzusagen, Bürgschaften und Garantien). Das Kreditrisiko ist auch im Berichtsjahr die bestimmende Risikoart der Bank und umfasst Ansprüche gegenüber Firmenkunden, Banken, Finanzinstituten, öffentlichen Einrichtungen und Privatpersonen. Ein spezielles Kreditrisiko stellt das Länderrisiko dar. Hier besteht das Risiko, dass neben dem kreditnehmerbezogenen Kreditrisiko durch Beschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr oder durch staatliche Eingriffe Zahlungen nicht geleistet werden.

Risikoklassifizierung

Risikoklassifizierungsmodelle werden für kleine und mittelständische Firmenkunden, Großkunden, internationale Unternehmen, Immobilienkunden, Banken und Finanzinstitute verwendet.

Diese Ratingverfahren sind auf die jeweiligen Kundengruppen individuell zugeschnitten und basieren auf validem Expertenwissen sowie statistischen Analysen. Die von der SEB AG eingeführten Ratingverfahren basieren auf internen, Basel-III-konformen Ratings (IRB-Ansatz) und werden laufend überwacht, statistisch validiert und bei Bedarf verbessert. Die nicht IRB-zugelassenen bzw. nicht zur Zulassung vorgesehenen Verfahren werden mangels statistisch valider Datenmengen durch Beobachtungsverfahren regelmäßig überprüft.

Die einzelnen Kreditengagements werden 16 verschiedenen Risikoklassen zugeordnet, die die Intervalle der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeiten in den Risikoklassen widerspiegeln.

Nach dem Grad der Bonität ergibt sich eine Staffel von 1 bis 16.

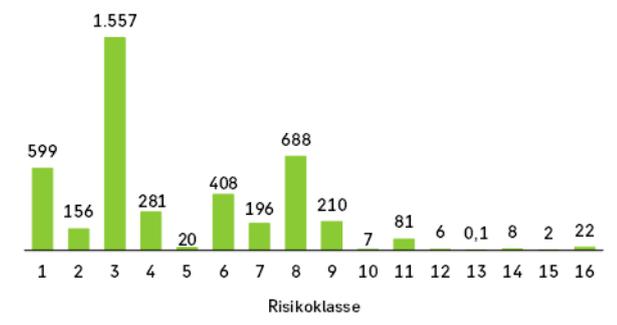
SEB Risikoklasse	Externes Rating: entsprechendes Rating Standard&Poor's
1-4 (Normal Business)	AAA, AA+, AA, AA-, A+, A, A-
5-10 (Normal Business)	BBB+, BBB, BBB-, BB+, BB, BB-
11 (Restricted Business)	B+
12 (Special Observation)	B
13-15 (Watch List)	B-, CCC+, CCC, CCC-
16 (Watch List/Zahlungsverzug)	CC, C, D

Die Risikoklassen der Ratingagentur, die in der obigen Tabelle den Risikoklassen der SEB AG gegenübergestellt werden, basieren auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten für jede externe Klasse. Für die Festlegung der SEB Risikoklassen im Firmenkundengeschäft dienen externe Ratings als Benchmark.

Das Kreditrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften. Die Risikosteuerung und die Risikoüberwachung erfolgen einzelfallbezogen durch die Einräumung von Volumenlimiten für Gruppen verbundener Kunden gem. Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR und § 19 Abs. 2 KWG. Diese Volumenlimite werden täglich überwacht.

Die nachfolgend dargestellte Ratingklassenverteilung beinhaltet die Posten Forderungen an Kunden, Forderungen an Kreditinstitute, Bürgschaften, Garantien, Akkreditive sowie offene Kreditzusagen. Nicht enthalten sind Verrechnungskonten, EDV-Sammelkonten, CpD-Konten etc. Die Risikovorsorge ist nicht abgesetzt.

Ratingklassenverteilung in Mio. Euro



Die Ratingklassenverteilung zeigt, dass 97,2 Prozent des Kreditvolumens in die Risikoklassen 1 bis 10 (Normal business), 1,9 Prozent in die Risikoklasse 11 (Restricted business), 0,1 Prozent in die Risikoklasse 12 (Special observation) sowie 0,7 Prozent in die Risikoklassen 13 bis 16 (Watchlist) eingestuft sind. Diese Verteilung zeigt die sehr hohe Qualität des Kreditportfolios, die sich auch in einem positiven Risikoergebnis mit einem Ertrag von 1,8 Millionen Euro sowie einer volumengewichteten durchschnittlichen Risikoklasse von 4,6 (Vorjahr: 5,7) widerspiegelt.

Risikovorsorge

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Wertberichtigungen auf Portfoliobasis sowie Länderwertberichtigungen wurde den Adressenausfallrisiken vollumfänglich Rechnung getragen. Die Wertberichtigung eines Kredits ist veranlasst, wenn es aufgrund bankinterner Kreditrisikovorschriften als wahrscheinlich eingeschätzt wird, dass künftig nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden. Die Höhe der Einzelwertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows auf Basis des ursprünglichen effektiven Zinssatzes des Kredits.

Bei der Ermittlung von Einzelwertberichtigungen auf Basis von Barwerten ergeben sich Barwertveränderungen, die allein aus der Fortschreibung der Barwerte der Zahlungsströme des erzielbaren Betrags zum nächsten Bilanzstichtag bei unveränderten Zahlungserwartungen resultieren. Diese Barwertveränderungen werden als Unwinding bezeichnet. Die Unwinding-Effekte werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Wertberichtigungen bei Kunden- und Bankenforderungen aufgrund vorhandener Bonitätsrisiken werden die Portfolios der SEB AG in die Risikoklassen 1 bis 16 eingestuft. Bei Krediten, die der Risikoklasse 16 zugeordnet sind (Default), werden grundsätzlich Einzelwertberichtigungen oder Direktabschreibungen vorgenommen. Sind alle Forderungen gegenüber einem ausgefallenen Kunden der Risikoklasse 16 voll durch Sicherheiten gedeckt, wird keine individuelle Risikovorsorge gebucht und der Kunde auch nicht bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Für Kredite, bei denen keine Wertminderung im Einzelfall festgestellt werden konnte, bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen gem. §15 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV).

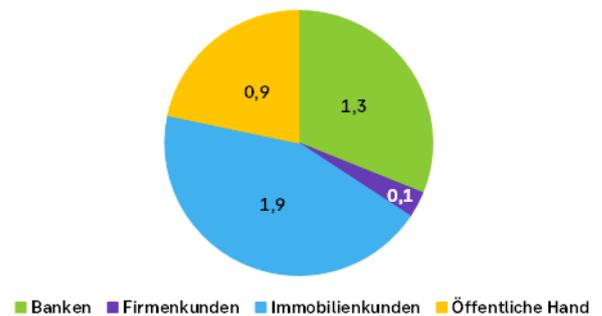
Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen (Länderratings) vorgenommen. Sofern erforderlich, werden unterjährig Länderwertberichtigungen gebildet.

Des Weiteren werden Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wie Kreditzusagen, Avale etc. gebildet.

Risikokonzentrationen im Rahmen des Adressenausfallrisikos

Das in den nachfolgenden Textpassagen und Grafiken dargestellte Kreditvolumen berücksichtigt die gleichen Komponenten wie bereits unter der Ratingklassenverteilung beschrieben.

Kreditvolumen nach Branchen in Mrd. Euro

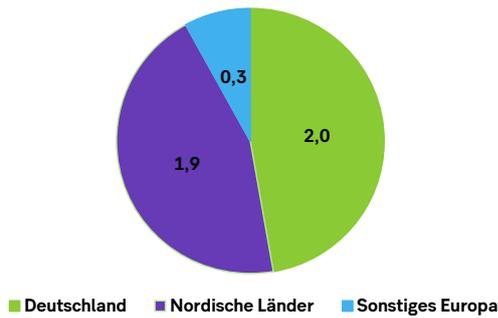


Die 20 größten Engagements der SEB AG machen 72,6 Prozent (Q4-17: 32,5 Prozent) des gesamten Kreditvolumens aus, wobei 30,1 Prozent (Q4-17: 8,2 Prozent) alleine auf die Muttergesellschaft SEB AB entfallen. Des Weiteren wurden zum 3. Januar 2018 die wesentlichen Geschäftsaktivitäten auf die deutsche Zweigniederlassung der SEB AB übertragen.

Die hohe Kreditqualität der 20 größten Engagements zeigt sich in der volumengewichteten durchschnittlichen Risikoklasse von 4,4 (Q4-17: 4,1).

Von den Objekten im Immobilienportfolio der Bank befinden sich 24,7 Prozent in Nordrhein-Westfalen, 10,0 Prozent in Bayern und 8,7 Prozent in Hessen. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Bundesländer (27,8 Prozent) sowie Auslandsimmobilien (28,9 Prozent).

Kreditvolumen nach Ländern in Mrd. Euro



Die Verteilung des Kreditvolumens nach Ländern spiegelt die nach der Übertragung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten (insbesondere Großkunden, internationale Unternehmen und institutionelle Kunden) auf eine Zweigniederlassung der SEB AB in der SEB AG verblieben Kunden (im Wesentlichen Immobilienkunden in Deutschland und den nordischen Ländern) wider.

Das Kreditvolumen der SEB AG in den sogenannten Emerging Markets hat sich gegenüber Q4-2017 von 362 Millionen Euro auf 225 Tausend Euro reduziert. Dieser Restbestand ist unbesichert. Auf den Blankoteil wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 79 Tausend Euro (Q4-17: 0,3 Millionen Euro) gebildet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko bezeichnet die Bank potenzielle Verluste durch Marktwertänderungen der Handels- und Anlagebuchpositionen, die sich aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern ergeben. Grundsätzlich können sich Marktpreisrisiken aus nachteiligen Änderungen bei Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und anderen Parametern wie Ausfallwahrscheinlichkeiten und Volatilitäten ergeben. Im Rahmen der Risikosteuerung erfolgt keine Trennung zwischen vertragspartnerbezogenen Risiken und allgemeinen Risiken. Die SEB AG hält seit 3. Januar 2018 alle Positionen im Anlagebuch und definiert sich mit Beschluß vom 12.06.2018 als Nichthandelsbuchinstitut.

Steuerung und Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Bank ist mit ihren Anlagebuchpositionen Marktpreisrisiken ausgesetzt. Durch das Marktrisikomanagement wird sichergestellt, dass die Bank keinen Marktpreisrisiken ausgesetzt wird, die die Risikotoleranz des Finanzinstituts übersteigen und zu untragbaren Verlusten führen können. Der Vorstand legt zu diesem Zweck in Abstimmung mit der Konzernmutter auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit Marktrisikolimits für Treasury fest. Es handelt sich hierbei um das Value-at-Risk-Limit (VaR-Limit) sowie das Zinsänderungslimit (Delta 1%).

Der Risikonehmer wird über seine Marktrisikolimits mittels sogenannter „Limit-Letter“ schriftlich informiert. Neben der Höhe des verfügbaren Marktrisikolimits enthalten die Limit-Letter weitere Angaben zum Risikomandat, z.B. Beschränkungen der Geschäftsaktivitäten auf bestimmte Produktgruppen oder

Ausschlüsse bestimmter Produkte. Treasury ist für die Einhaltung der allokierten Marktrisikolimits verantwortlich.

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken und Marktrisikolimits sowie die Einhaltung der Marktrisikomandate liegt in der Verantwortung des Bereichs Risk Control. Zu diesem Zweck hat die Bank spezifische IT-Systeme implementiert, mit denen die Marktrisiken ermittelt und berichtet werden können.

Die Auslastung der Limite wird täglich überwacht. Der Vorstand und der Limitinhaber erhalten regelmäßig den Marktrisikobericht, der über die Auslastung der Limite informiert. Risk Control ist als handelsunabhängige Stelle für die Identifikation und zeitnahe Eskalation von Limitüberschreitungen verantwortlich.

Neben ad-hoc Berichten und dem monatlichen Risk Control Dashboard wird der Vorstand durch einen umfangreichen, alle Risikoarten der Bank umfassenden Bericht, den sogenannten „Risk Control Report“, über Entwicklung und Risiken informiert.

Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko

Für die SEB AG wurden bei einer Halteperiode von zehn Tagen für das Anlagebuch und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent folgende Marktrisikowerte in Treasury zum 30. Juni 2018 bzw. zum 31. Dezember 2017 ermittelt. Die Value-at-Risk Ermittlung wird auf Basis der **historischen Simulation** durchgeführt.

VaR in Mio. Euro	30.06.2018	31.12.2017
Treasury Anlagebuch	4,7	3,3
Debt Capital Markets Anlagebuch	-	0,9
Markets Handelsbuch	-	0,1

Delta1 % in Mio. Euro	30.06.2018	31.12.2017
Treasury Anlagebuch	19,6	28,3
Debt Capital Markets Anlagebuch	-	0,1
Markets Handelsbuch	-	0,1

FX in Mio. Euro	30.06.2018	31.12.2017
FX Single Markets - Handelsbuch	-	0,1
FX Aggregate Markets - Handelsbuch	-	0,1

Backtesting und Validierung der Modelle

Die SEB AG gewährleistet einen hohen Qualitätsgrad (der Risikomodelle), indem die aktuell verwendeten Backtesting-Methoden auf vielfältige Art und Weise geprüft werden.

Bankbuch

Das Backtesting wird im Bankbuch mit einem Analysezeitraum von 250 Tagen durchgeführt. Hierbei sind im Jahresverlauf bis zu neun Ausreißer nach Basel III bzw. bis zu sieben Ausreißer nach Kupiec zulässig. Gemessen wurden im Berichtszeitraum zwei Ausreißer.

Die Prognosegüte des verwendeten Modells ist weiterhin gewährleistet.

Deckungsstock

Das Pfandbriefgeschäft ist ein Tätigkeitsfeld in der SEB AG, das aktiv für das Hypotheken- und das öffentliche Register betrieben wird. Die externen Anforderungen werden durch das Pfandbriefgesetz bestimmt. Aktuelle Änderungen werden in Risk Control erfasst und umgesetzt.

Die wöchentliche Auswertung der 180-Tage-Liquiditätsübersicht für die SEB AG bewegte sich bis zum 30. Juni 2018 innerhalb der Limite nach dem Pfandbriefgesetz. Auch bei den Stresstests wurden keine Auffälligkeiten festgestellt. Zusätzlich zu der aufsichtsrechtlichen Anforderung wurden für den Deckungsstock interne Selbstbeschränkungen festgesetzt, um die Stabilität dieses Instruments zu stärken. Bei diesen Limiten wurde keine Überschreitung gemessen. In der Konzentrationsrisiko-Limitüberwachung im Deckungsstock wurden ebenfalls keine Regelverstöße festgestellt. Auslaufende Pfandbriefe im öffentlichen und im Hypothekenregister wurden durch Verkäufe und Fälligkeiten in der Deckungsmasse kompensiert.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen nicht bedienen zu können, die Refinanzierung von Vermögensgegenständen nicht sicherstellen zu können sowie fällig werdenden Verbindlichkeiten und zusätzlich auftretenden Liquiditätsnachfragen nicht nachkommen zu können. Hierunter sind ebenfalls das Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko zu verstehen, die als Subkategorien der Liquiditätsrisikoklassen im engeren Sinne gesehen werden können.

Liquiditätsrisikostrategie

Die Liquiditätsrisikostrategie der SEB AG ist dem strategischen Ziel der weiteren Abschmelzung des Bilanzvolumens angepasst und in die übergeordnete Risikostrategie des Mutterkonzerns SEB AB eingebunden.

Daher wird die Refinanzierung auf die Liquiditätsbereitstellung seitens der SEB AB fokussiert und andere Refinanzierungsquellen wie Einlagen von Kunden und Kreditinstituten sowie gedeckte und ungedeckte Emissionen der SEB AG nicht mehr aktiv genutzt sondern reduziert.

Die Einhaltung eines stabilen Mindestratings sowie die Sicherstellung einer hinreichend großen Liquiditätsreserve und eines funktionierenden und geprüften Notfallplans bleiben aber ebenso unverändert Teil der Liquiditätsrisikostrategie wie die uneingeschränkte Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Liquiditätssteuerung

Die Verantwortung für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Sinne der Aufsicht (Liquidity Coverage Ratio (LCR), MaRisk), des strukturellen Liquiditätsrisikos (internes Modell MIMER) sowie der Tagesliquidität (Guthaben bei der Zentralbank, Mindestreservesteuerung) ist im Bereich Treasury angesiedelt. Die Steuerungsaktivitäten erfolgen im Einklang mit der im Konzernverbund

eingebetteten Liquiditätsrisikostrategie und zielen darauf ab, die gesetzten Liquiditätsrisikolimits vorausschauend und kosteneffektiv einzuhalten und dabei mögliche, gesonderte Vorgaben des Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB AG an die Limitausnutzung oder an die Struktur des Liquiditätsrisikos zu berücksichtigen.

Entwicklung der Liquiditätssituation im ersten Halbjahr 2018

Die Situation an den Finanzmärkten blieb auch im ersten Halbjahr 2018 volatil. Ursächlich hierfür waren vor allem politische Unsicherheiten und uneinheitliche Ergebnisse der betrachteten Konjunkturindikatoren, die auch die Einschätzbarkeit der Zentralbankpolitik beeinträchtigten. Letztlich verharteten die Geldmarktrenditen in der Eurozone weiter auf ihrem extrem niedrigen Niveau.

Nach Abschluss des Branch Transition Projects wurde in 2018 die konzerninterne Finanzierung das zentrale Instrument der Liquiditätssteuerung und ermöglichte der SEB AG darüber hinaus, die Finanzierungsvorteile der Muttergesellschaft zu nutzen. Der zunehmend hohe Eigenkapitalanteil reduzierte einen möglichen Nettofinanzierungsbedarf. Weiterhin führte der synchrone Abbau von Aktiv- und Passivseite insgesamt zu keinem zusätzlichen Nettofinanzierungsbedarf. Kurzfristige Inkongruenzen wurden durch passende Geldaufnahmen bei der Konzernmutter kompensiert.

Zusammengefasst stand die Refinanzierung der SEB AG per Juni 2018 im Wesentlichen auf drei Säulen, wobei Eigenkapital und sonstige Verbindlichkeiten die verbleibenden 30 Prozent der Passivseite ausmachten:

- Intragruppen Refinanzierung: 30 Prozent
- Kundeneinlagen: 2 Prozent
- Kapitalmarktfinanzierung SEB AG: 38 Prozent

Risikomessung

Um das Liquiditätsrisiko den neuen rechtlichen Anforderungen entsprechend bewerten zu können, hat die SEB AG im Berichtshalbjahr Liquiditätskennziffern zur weiteren bankweiten Risikostrategie eingesetzt und folgt damit den aufsichtsrechtlichen Meldeerwartungen zur Liquidity Coverage Ratio (LCR, auch Mindestliquiditätsquote) und zur Net Stable Funding Ratio (NSFR, auch strukturelle Liquiditätsquote). Letztere ermittelt die Bank bis zur offiziellen Anforderung als Reportingkennzahl nur als Beobachtungskennziffer. Die LCR Limit-Kennziffer wurde im Januar 2018 von 80 Prozent auf 100 Prozent gemäß Eigenkapitalverordnung (CRR) angepasst. Die geforderte Kennzahl LCR ermittelt die SEB AG täglich im Rahmen ihrer regulatorischen Meldeprozesse und mithilfe einer auf dem Markt etablierten Standardsoftware. Die Kenngröße basiert auf den gesetzlich vorgegebenen Stressszenarien und stellt das Verhältnis des institutsspezifischen Liquiditätspuffers (bestehend aus zulässigen liquiden Aktiva) zum gesamten Nettoabfluss der folgenden 30 Tage dar.

Die Steuerung der LCR erfolgt durch den Bereich Treasury auf täglicher Basis. Im Asset and Liability Committee (ALCO) der SEB wird die allgemeine Steuerungsstrategie festgelegt. Treasury berichtet monatlich im Rahmen des ALCO über die aktuelle Entwicklung und die Steuerung der LCR. Die Überwachung der täglichen Einhaltung des LCR-Limits obliegt dem Bereich Risk Control. Im Falle einer Unterschreitung der geforderten Quote werden im Rahmen eines von Risk Control etablierten Eskalationsprozesses

Treasury und Vorstand unverzüglich unterrichtet. Treasury ist in diesem Falle verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Einhaltung der Quote zu ergreifen. Darüber hinaus ist nach Artikel 414 CRR auch das Meldewesen verpflichtet, der Aufsicht die Nichteinhaltung der Quote anzuzeigen.

Die NSFR ist eine aufsichtsrechtliche Kennzahl, die der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten über einen Zeitraum von einem Jahr dienen soll.

Sie soll sicherstellen, dass die Vermögenswerte in Relation zu ihrer Liquidierbarkeit zumindest anteilig mit langfristig gesicherten, stabilen Mitteln refinanziert werden, um so die Abhängigkeit von der Funktionsfähigkeit und Liquidität des Interbankenmarktes zu reduzieren. Die SEB AG erfüllt seit Einführung im Jahr 2014 die Meldeanforderungen hinsichtlich der NSFR und beobachtet sie gemäß den internen Erfordernissen.

Da die aufsichtsrechtlichen Regelungen in Bezug auf die NSFR noch nicht final umgesetzt wurden, steuert die SEB das strukturelle Liquiditätsrisiko mit einem eigenen internen Modell (sogenanntes Core Gap Ratio). Entsprechend den anderen Liquiditätsrisikomodellen lenkt Treasury das Core-Gap-Ratio-Modell auf täglicher Basis und berichtet diese Kennzahl im Rahmen des ALCO.

Operationelles Risiko

Die SEB definiert ihre operationellen Risiken in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Ein operationelles Risiko ist demzufolge die Gefahr eines Verlusts aufgrund externer Ereignisse (z.B. Naturkatastrophen, externe Verbrechen etc.) oder interner Faktoren (z.B. Zusammenbruch von IT-Systemen, Betrug, Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien, andere Mängel in Bezug auf interne Kontrollen). Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein; allgemeine Risiken wie zum Beispiel das Geschäfts- und Reputationsrisiko jedoch nicht. Das Mapping der internen Risikokategorien im Hinblick auf die aufsichtsrechtliche Definition unterliegt den Vorgaben der Konzernfunktion Group Risk Control.

Operationelle Risiken werden mithilfe der folgenden Management-Instrumente gesteuert:

- Konzerneinheitliches Operational Risk Management Information System (ORMIS) zur Erfassung von Schadensfällen
- Operational Risk Self Assessment und Rogue Trading Self Assessment (ORSA/RTSA) zur jährlichen Risikoeinschätzung der Geschäftsbereiche
- Key Risk Indicators (KRI) zur Früherkennung von Risiken
- Internal Controls als Unterstützung der Mitarbeiter bei der Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien, internen Policies und Prozessen
- Quality Assessment in Zusammenarbeit mit der Revision und Compliance zur Bewertung der aktiven Risikosteuerung in den Geschäfts-/Supportbereichen.
- Operational Risk Forum als Kommunikations- und Entscheidungsplattform.

In der ORMIS-Datenbank sind für das erste Halbjahr 2018 insgesamt 22 Vorfälle (Vorjahreshalbjahr: 106) registriert, die in Summe einen Verlust in Höhe von 27,5 Tausend Euro (Vorjahreshalbjahr: 209,3 Tausend Euro) ergaben.

Weitere Maßnahmen zur Reduktion des operationellen Risikos

Ausgehend von der globalen Organisationsstruktur der SEB AB und den vorhandenen Systemen zur Identifizierung, Analyse und Steuerung der operationellen Risiken sowie der Unterstützung der für spezifische operationelle Risikoarten zuständigen Kontrollfunktionen (Compliance, Financial Crime, Legal) strebt die Bank eine weitere Optimierung des operationellen Risikomanagements an. Bestehende operationelle Risiken, wie zum Beispiel In- und Outsourcing, werden durch zukunftsgerichtete Analysen identifiziert und mithilfe vorbeugender Maßnahmen gesteuert.

Der New Product Approval Process analysiert sowohl die jährliche Selbsteinschätzung als auch die Vorfälle und die daraufhin getroffenen Maßnahmen. Das Business Continuity Management stellt sicher, dass kritische Geschäftsprozesse im Notfall weitergeführt werden können.

Geschäftsrisiko (Business Risk)

Dieses Risiko beinhaltet im weiteren Sinne das strategische und das Reputationsrisiko. Das strategische Risiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus falschen Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung der Bank. Das Reputationsrisiko beschreibt das Risiko möglicher Verluste aus einer negativen Wahrnehmung der Bank bei Kunden, Anteilseignern, Investoren, Analysten und Aufsichtsbehörden, die entweder eine Einstellung oder eine Reduzierung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben. Im engeren Sinne beschreibt das Geschäftsrisiko die Unsicherheit, die mit dem Betreiben des Bankgeschäfts einhergeht, sowie das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisbeiträge, die aus Veränderungen externer Rahmenbedingungen resultieren. Dazu gehören beispielsweise Umsatzrückgänge, Margendruck oder verstärkter Wettbewerb im Allgemeinen, die nicht durch andere GuV-Komponenten ausgeglichen werden können.

Mess- und Steuerungsinstrumente

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsrisikos der SEB AG erfolgt im Bereich Controlling. Die getroffenen Entscheidungen erfolgen in enger Abstimmung mit den Geschäftsbereichen der SEB AG und sind mit dem strategischen Planungsprozess verbunden. Sie basieren auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren und auf der Ableitung von Plangrößen für die in die aktive Steuerung eingebundenen Geschäftsbereiche der Bank.

In Abstimmung mit den Geschäftsbereichen wird jährlich ein – auch von der Bundesbank gefordertes – Risk Assessment durchgeführt. Auf Basis der hier festgelegten Parameter werden vierteljährlich vier verschiedene Stressszenarien betrachtet und die sich daraus ergebenden Einflüsse auf das Ergebnis der einzelnen Geschäftsbereiche simuliert. In diesen Stressszenarien werden mithilfe einer Monte-Carlo-Simulation negative Veränderungen auf das Ergebnis ermittelt. Die erwarteten Kapitalbedarfe in den Simulationen zum 30. Juni 2018 aus unterschiedlichen Stressszenarien bewegen sich zwischen 2 und 13 Millionen Euro und fließen in die quartalsweise ICAAP- und Risikotragfähigkeitsbetrachtung ein. Die Überwachung der gesetzten Limite erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Control und das Team Business Controlling. Die Ergebnisse werden dem Vorstand im Rahmen des Risk Control Reports präsentiert.

Pensionsrisiken

Die Risiken aus Pensionsverpflichtungen werden durch den Pension Trust und seinen Organen als unabhängiges Gremium überwacht. Darüber hinaus wird das Pensionsrisiko über den CaR Ansatz in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen. Zum Bilanzstichtag bestand keine Deckungslücke, sondern ein Vermögensüberschuss (siehe auch im Anhang). Im Falle von Verpflichtungsüberschüssen steht die Bank für deren Bedienung gerade.

Sonstige Risiken

Die Finanzverwaltung hat sich mit dem BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 zur Behandlung von Kapitalertragsteuern auf Dividenden in

Verbindung mit bestimmten grenzüberschreitenden Wertpapierleihgeschäften und derivative Transaktionen geäußert. Danach beabsichtigt sie, Transaktionen, die vor der Änderung der Steuergesetzgebung ab 1. Januar 2016 durchgeführt wurden, zu untersuchen. Nach dem aktuellen Stand von Analysen kommt die SEB zu dem Ergebnis, dass alle grenzüberschreitenden Wertpapiergeschäfte gesetzeskonform sind.

Allerdings kann ein latentes Steuerrisiko nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft durch Bewertungen der Finanzbehörden Auswirkung auf das finanzielle Ergebnis der SEB ergeben können.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem (IKS) umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften notwendig sind. Dazu gehört auch ein internes rechnungslegungsbezogenes Revisionsystem. Das Risikomanagementsystem bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung. Es betrifft insbesondere handelsbilanzielle Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentlicher Bestandteil des IKS der Bank ist das durch den Bereich Finance verantwortete ICFR System (Internal Controls for Financial Reporting). Dieses System orientiert sich an dem internationalen Standard für IKS, dem COSO-Framework (Committee of Sponsoring Organizations).

Ausgangspunkt des Systems ist eine jährliche Risikoanalyse. Anhand dieser erfolgt eine Bewertung des Designs der bestehenden und der neu einzuführenden internen Kontrollen. Kontinuierlich findet eine Überwachung und Bewertung der Durchführung von Kontrollen statt. Dies ist eng verknüpft mit internen und externen Prüfungsergebnissen. Hierbei werden Verbesserungsbereiche identifiziert und nachgehalten. Das nach Durchführung der Kontrollen verbleibende Residualrisiko wird quartalsweise erhoben und durch das Management des Bereichs Finance berichtet.

Die SEB AG verfügt über eine fest bestimmte Führungs- und Unternehmensstruktur, bei der bereichsübergreifende Schlüssel-funktionen wie z.B. Finanzbuchhaltung, Controlling und interne Revision zentral gesteuert werden und die Verantwortung in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses eindeutig zugeordnet ist. Zuständig für das Rechnungswesen ist der Zentralbereich Finance.

Bei den im Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich überwiegend um integrierte Buchhaltungssysteme, deren Daten schließlich in einem zentralen Finanzbuchführungssystem zusammengeführt werden. Änderungen in Bezug auf die genutzten IT-Systeme werden über standardisierte, u.a. Entwicklungs-, Test- und Freigabeverfahren (inkl. deren Dokumentation) regelnde Prozesse abgewickelt. Die Vollständigkeit und Richtigkeit der verarbeiteten rechnungslegungsrelevanten Daten wird regelmäßig anhand von Stichproben sowie diversen genau festgelegten Plausibilitätsprüfungen durch den Bereich Finance kontrolliert. Der Schutz des IT-Betriebs wird mittels eines über alle Konzern-

einheiten geordneten Sicherheitskonzepts konkretisiert. Zudem erfolgt eine regelmäßige Prüfung durch die interne Revision. Alle in die betreffenden Prozesse involvierten Mitarbeiter verfügen über eine fachlich einwandfreie Qualifikation. Außerdem wurden Regelungen zur gegenseitigen Vertretung getroffen. Ein umfassendes internes Richtlinienwesen stellt eine zusätzliche Basis für effizientes Arbeiten und die Grundlage für die angewendeten Rechnungslegungsstandards (HGB und Steuerbilanz) dar. Die Arbeitsanweisungen sind dokumentiert und für jeden verfügbar. Damit ist eine Kohärenz der Rechnungslegung gewährleistet.

Zur Vermeidung nachteiliger Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und damit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank hat die SEB AG im Einklang mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem eingerichtet. Ziel ist die bilanziell richtige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmerischen Sachverhalten mit entsprechender Abbildung in der externen Rechnungslegung zu erreichen. Dieses System, dem eine umfassende Dokumentation der Rechnungslegungsprozesse vorausgeht, trägt der frühzeitigen Erkennung und Analyse potenzieller Risiken Rechnung. Dazu werden ein Abschlusskalender sowie ein strukturierter Prozess für die Erstellung des Abschlusses genutzt. Die (Teil-)Prozesse werden hierbei über alle Funktionen hinweg beobachtet und geprüft sowie Verbesserungspotenziale mit adäquaten Maßnahmen bzw. Kontrollen (u.a. Vier-Augen-Prinzip) unterlegt. Dabei wird ein mehrstufiges Verfahren angewendet. Zum einen erfolgt eine Auswertung von auftretenden Auffälligkeiten in einem strukturierten lernenden Prozess, in dem direkt Maßnahmen initiiert und konsequent nachverfolgt werden, zum anderen werden regelmäßige Analysen des gesamten Systems durchgeführt, die zu einer fortlaufenden Verbesserung des Prozesses führen. Auf diese Weise werden alle rechnungslegungsrelevanten Prozesse kontinuierlich auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft und angepasst. Die Überprüfung erfolgt unabhängig und regelmäßig auch durch die interne Revision.

Die Systematik des internen Kontroll- und Risikomanagements basiert auf einem den gesamten Konzern umfassenden Prozess, der durch ein aktives Monitoring der Risiken begleitet wird. Als integraler Bestandteil stellt es ein wesentliches Element des Führungssystems der SEB AG dar, dessen Status regelmäßig den verantwortlichen Gremien der Bank vorgestellt wird. Im Ergebnis steht dem Berichtsadressaten damit ein verlässliches Bild der Rechnungslegung vollständig und zeitnah zur Verfügung.

Halbjahresabschluss

Halbjahresbilanz der SEB AG zum 30. Juni 2018

Aktivseite	[Anhang]	30.06.2018		31.12.2017
		Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve				
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			409.809.049,97	2.736.518
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 409.809.049,97 Euro				(2.736.518)
			409.809.049,97	2.736.518
2. Forderungen an Kreditinstitute	[1]			
a) Kommunalkredite			0,00	47.959
b) andere Forderungen			1.283.343.122,69	1.884.573
darunter: täglich fällig 1.453.793,12 Euro				(345.363)
gegen Beleihung von Wertpapieren 1.400.000,00 Euro				(13.490)
			1.283.343.122,69	1.932.532
3. Forderungen an Kunden	[1]			
a) Hypothekendarlehen			1.838.545.696,62	2.538.474
b) Kommunalkredite			1.041.765.228,69	1.857.771
d) andere Forderungen			54.487.940,89	4.885.688
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren 0,00 Euro				(7.720)
			2.934.798.866,20	9.281.933
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				0
aa) von öffentlichen Emittenten		1.866.590.977,57		1.583.323
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 1.846.600.046,06 Euro				(1.583.323)
ab) von anderen Emittenten		0,00		934.102
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0,00 Euro			1.866.590.977,57	(397.289)
			1.866.590.977,57	2.517.425
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				4.741
			4.943.759,24	
6. Handelsbestand	[2]			450.722
			0,00	
7. Beteiligungen	[3]			694
darunter: an Kreditinstituten 588.768,99Euro				(691)
			591.772,76	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	[3]			11.457
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten 4.016.923,75 Euro				(4.017)
			11.457.070,16	
9. Immaterielle Anlagewerte	[3]			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			258.167,54	52
				52
			258.167,54	
10. Sachanlagen	[3]			4.188
			3.925.120,04	
11. Sonstige Vermögensgegenstände	[4]			276.643
			282.849.645,84	
12. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			1.958.371,88	4.717
b) andere			2.800.293,97	216
			4.758.665,85	4.933
13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				72.966
Summe der Aktiva			6.819.368.866,62	17.294.805

Halbjahresabschluss

Passivseite	[Anhang]	30.06.2018			31.12.2017
		Euro	Euro	Euro	T Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			32.418.867,39		50.585
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			41.064.933,56		40.282
c) andere Verbindlichkeiten			2.130.423.456,98		9.597.545
darunter: täglich fällig 71.493.709,6 Euro					(2.433)
				2.203.907.257,93	9.688.412
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[1]				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			1.003.888.804,91		1.500.035
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			667.487.890,58		692.987
c) andere Verbindlichkeiten			744.539.980,62		2.500.784
darunter: täglich fällig 124.691.406,8 Euro					(1.442)
				2.415.916.676,11	4.693.806
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		19.500.000,00			19.500
ab) Öffentliche Pfandbriefe		250.014.383,56			250.002
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.285.423,45	271.799.807,01		2.520
				271.799.807,01	272.022
4. Handelsbestand	[2]			0,00	433.381
5. Sonstige Verbindlichkeiten	[5]			6.269.891,54	13.083
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			762.569,64		1.639
b) andere			2.049.456,91		18.640
				2.812.026,55	20.279
7. Rückstellungen					
a) Steuerrückstellungen			11.585.077,48		11.983
b) andere Rückstellungen			134.555.384,20		312.985
				146.140.461,68	324.968
8. Fonds für allgemeine Bankrisiken				432.796.979,21	432.797
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB 5.725.000,00 Euro					(5.725)
9. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			775.155.200,00		775.155
b) Kapitalrücklage			498.037.478,00		498.038
c) Gewinnrücklagen					
ca) Andere Gewinnrücklagen			112.445.138,10		142.863
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			-45.912.049,51		0
				1.339.725.766,59	1.416.056
Summe der Passiva				6.819.368.866,62	17.294.805
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				10.739.694,77	2.984.805
2. Andere Verpflichtungen					
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen				13.246.309,00	5.312.535

Halbjahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung der SEB AG vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

	[Anhang]	01.01.- 30.06.2018		01.01.- 30.06.2017
		Euro	Euro	T Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		128.341.732,21		123.048
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.137.448,76		8.610
			133.479.180,97	131.658
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		-3.191.208,59		-4.896
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		-1.403.530,19		-911
			-4.594.738,78	-5.808
			128.884.442,19	125.851
3. Zinsaufwendungen			62.285.480,21	69.631
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und dem Bankgeschäft			-3.813.902,39	-11.867
			58.471.577,82	57.764
5. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00	119
b) Beteiligungen			286.104,17	221
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	0
			286.104,17	340
6. Provisionserträge			564.673,66	44.503
7. Provisionsaufwendungen			187.491,17	4.644
8. Nettoaufwand des Handelsbestands			-1.067.302,63	75
9. Sonstige betriebliche Erträge	[9]		7.199.929,97	15.414
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		9.568.698,00		26.452
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 904.085,18 Euro		3.148.486,29	12.717.184,29	9.016
b) andere Verwaltungsaufwendungen			15.350.681,53	1.563
			28.067.865,82	67.268
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			303.305,09	0
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	[8]		37.851.647,58	350
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			71.789.191,47	0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			14.891.182,08	94

Halbjahresabschluss

15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				0,00	65
16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-45.912.049,51	51.240
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				0,00	11
18. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 14 ausgewiesen				0,00	0
19. Jahresüberschuss/ Bilanzgewinn				-45.912.049,51	51.229

Anhang

Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der SEB AG zum 30. Juni 2018 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) und der Satzung der SEB AG aufgestellt. Der Ausweis der Positionen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfolgt gemäß den Vorschriften der RechKredV in Staffelform. Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Der nach den Vorschriften des HGB aufgestellte Halbjahresabschluss wird offengelegt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und Risikovorsorge

Forderungen sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird, sofern Zinscharakter vorliegt, in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Erkennbare Adressausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen, latente Adressausfallrisiken durch Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigungen werden grundsätzlich nach steuerrechtlicher Vorgabe bemessen. Erkennbaren Länderrisiken aufgrund von grenzüberschreitenden Engagements wird durch Länderwertberichtigungen Rechnung getragen. Für außerbilanzielle Kreditrisiken (Eventualverbindlichkeiten) erfolgt der Ausweis der Risikovorsorge unter den Rückstellungen. In der Gewinn- und Verlust-Rechnung wurde vom Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und in die Position „Risikovorsorge“ der Saldo aus Aufwendungen und Erträgen eingestellt.

Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere ist der Liquiditätsreserve zugeordnet und wird nach dem für das Umlaufvermögen geltenden strengen Niederstwertprinzip, unter Beachtung des Wertaufholungsgebots, bewertet. Die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip erforderlichen Abschreibungen basieren auf den niedrigeren Börsen- oder Marktwerten. Zuschreibungen erfolgten im Fall von Steigerungen des Börsen- oder Marktwerts bis maximal zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Bilanzposition 4 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ enthält neben den Wertpapieren der Liquiditätsreserve auch die dem Anlagebestand zugeordneten festverzinslichen Wertpapiere. Diese Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Das bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen werden.

Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Der Risikoabschlag wird anhand des

aufsichtsrechtlichen Value-at-Risk (VaR) unter Verwendung eines Beobachtungszeitraums von 250 Tagen, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent sowie einer Haltedauer von 10 Tagen berechnet. Zusätzlich wird ein Credit-Value-Adjustment für die Derivate im Handelsbestand berücksichtigt. Aufgrund der internen Steuerung des Zinsergebnisses werden die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Handelsbeständen nicht als Bestandteil des „Nettoertrags/-aufwands des Handelsbestands“ ausgewiesen, sondern unter den Positionen „Zinserträge“ bzw. „Zinsaufwendungen“. Dividendeneinkünfte aus Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung unter der Position „Nettoertrag des Handelsbestands“ ausgewiesen. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten findet, soweit möglich, auf der Basis von Preisen statt, die auf einem aktiven Markt beobachtbar sind (i.d.R. Börsenkurse). Dabei wird auf notierte Preise am Abschlussstichtag zurückgegriffen oder, falls diese nicht vorhanden sind, auf Preise kurz vor dem Abschlussstichtag. Für Finanzinstrumente, für die keine Preise an einem aktiven Markt beobachtbar sind, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf der Basis von markt- oder branchenüblichen Bewertungsmodellen (beispielsweise der Discounted-Cashflow-Methode oder des Optionspreismodells) unter Berücksichtigung finanzinstrumentenspezifischer Parameter und marktnaher Inputfaktoren. Die SEB AG hält seit 3. Januar 2018 alle Positionen im Anlagebuch und definiert sich mit Beschluß vom 12.06.2018 als Nichthandelsbuchinstitut.

Bewertungseinheiten

Portfoliobewertungen oder Bewertungseinheiten mit sichernden Derivaten bestehen zum Berichtsstichtag nicht. Die Überprüfung, ob aus den schwebenden Zinsansprüchen und Zinsverpflichtungen des gesamten Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss resultiert, dem durch die Bildung einer Rückstellung Rechnung zu tragen ist, erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Bankenfachausschusses IDW RS BFA 3 vom 30. August 2012 unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise. Die entsprechende Nachweisleistung der verlustfreien Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt mittels eines Barwertreports, der alle relevanten Finanzinstrumente umfasst. Zum Berichtsstichtag ergibt sich kein Rückstellungsbedarf.

Vermögensgegenstände

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände des Anlagevermögens handelt, und es handelsrechtlich zulässig ist, werden sie entsprechend ihrer Nutzungsdauer planmäßig nach steuerlichen Abschreibungsätzen abgeschrieben. Im Fall von dauerhaften Wertminderungen werden auf die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter wird das Wahlrecht der Poolabschreibung in Anspruch genommen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Der Unterschied zwischen Nenn- und Ausgabebetrag wird unter den jeweiligen Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. In

HGB-Anhang

diesen Posten sind auch antizipative Zins- und Gebührenanteile erfasst. Die Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt und bei einer Laufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz, der von der Deutschen Bundesbank berechnet und veröffentlicht wird, abgezinst. Effekte aus den Auf- und Abzinsungen von Bilanzpositionen, i.d.R. Rückstellungen, werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Im Jahr 2004 hat die Bank das zur Deckung der Vermögensansprüche der Arbeitnehmer erforderliche Vermögen im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) auf einen selbständigen Versorgungsträger, den „SEB Pension Trust e.V.“, ausgliedert. Nach den handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften werden das Treuhandvermögen sowie die Erträge und Aufwendungen des Vereins den jeweiligen Treugebern zugerechnet. Das Deckungsvermögen wird mit den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen saldiert. Der sich ergebende Saldo wird unter der Bilanzposition 13 „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Die Ermittlung der Höhe der Pensionsrückstellungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für die Diskontierung der Pensionsrückstellungen wird zum Bilanzstichtag ein Zinssatz zugrunde gelegt, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird.

Derivate

Die für derivative Geschäfte des Bankbuchs geleisteten Zahlungen (Prämienzahlungen bei Optionen, Upfront-Zahlungen bei Swaps, Variation-Margins, Kapitaltauschzahlungen bei Währungsswaps) werden, je nach Zahlungsseite, unter den sonstigen Vermögensgegenständen oder den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsrisiken werden im Rahmen einer bereichs- und produktübergreifenden Steuerung der Währungsposition je Einzelwährung abgesichert. Die Bank hat deshalb alle Devisengeschäfte gemäß § 340h HGB als besonders gedeckt klassifiziert. Aus diesem Grund erfolgt die Währungsumrechnung der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder Kassageschäfte unabhängig von ihrer Restlaufzeit zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags. Devisentermingeschäfte werden zum Terminkurs umgerechnet.

Latente Steuern

Nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB können bei einer sich insgesamt ergebenden Steuerentlastung latente Steuern aktiviert werden. Zum Berichtsstichtag lag hier ein aktiver Überhang vor. Aufgrund der Nichtausübung des vorgenannten Wahlrechts unterblieb zum Bilanzstichtag ein Ausweis. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt. Für die Berechnung wird grundsätzlich der in Deutschland derzeit gültige Steuersatz, bestehend aus dem Körperschaftsteuersatz zuzüglich Solidaritätszuschlag sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz, zugrunde gelegt (derzeit 31,9 Prozent). Künftige gesetzliche Änderungen der Steuersätze fließen nur ein, sofern sie vor dem Bilanzstichtag bereits vom Bundesrat beschlossen wurden.

HGB-Anhang

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

[1] Gliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

Bilanzposten Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Forderungen an Kreditinstitute		
Täglich fällig	1,5	345,4
Bis drei Monate	271,9	60,4
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,0	479,7
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	900,0	915,1
Mehr als fünf Jahre	110,0	132,0
Forderungen an Kunden		
Täglich fällig	33,4	305,0
Bis drei Monate	544,8	1.054,4
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	367,1	1.974,5
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.581,6	3.749,2
Mehr als fünf Jahre	408,0	2.198,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Täglich fällig	71,5	2.432,8
Bis drei Monate	1.919,3	6.749,9
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	168,2	370,0
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	44,9	109,0
Mehr als fünf Jahre	0,0	26,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Täglich fällig	124,7	1.442,0
Bis drei Monate	187,5	158,4
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	777,4	327,0
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	747,6	1.800,9
Mehr als fünf Jahre	578,7	965,5

Wertpapiere

Unter den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ werden Wertpapiere ausgewiesen, die die Voraussetzungen für eine Börsenzulassung erfüllen. Als Wertpapiere

öffentlicher Emittenten werden Anleihen und Schuldverschreibungen in- und ausländischer Gebietskörperschaften ausgewiesen. In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind keine nachrangigen Wertpapiere enthalten.

HGB-Anhang

[2] Gliederung Handelsbestand

Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Handelsbestand (Aktiva)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Derivate		
Zinshandel	0,0	109,3
Devisenhandel	0,0	341,4
Aktienhandel	0,0	0,0
Derivate insgesamt	0,0	450,7
Summe	0,0	450,7
Handelsbestand (Passiva)		
Derivate		
Zinshandel	0,0	108,3
Devisenhandel	0,0	325,1
Derivate insgesamt	0,0	433,4
Summe	0,0	433,4

[3] Gliederung des Anlagevermögens

Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Finanzanlagen	12,1	625,1
Beteiligungen	0,6	0,7
Anteile an verbundenen Unternehmen	11,5	11,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	612,9
Sachanlagen	3,9	4,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,9	4,2
Immaterielle Anlagewerte	0,3	0,1
System- und Anwendungssoftware	0,3	0,1

[4] Sonstige Vermögensgegenstände

Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Forderungen an die Finanzverwaltung	261,2	263,3
Forderungen aus Verrechnungen innerhalb des Konzerns	0,2	0,6
Verrechnungskonten	5,3	6,2
Übrige Vermögensgegenstände	16,2	6,5
	282,9	276,6

[5] Sonstige Verbindlichkeiten

Millionen Euro	30.06.2018	31.12.2017
Verrechnungskonten	0,0	0,0
Abzuführende Steuern	1,3	2,6
Mietabgrenzung	2,8	3,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Dienstleistungen	1,3	3,2
Verlustübernahme von verbundenen Unternehmen	0,3	0,3
Übrige Verbindlichkeiten	0,6	3,9
	6,3	13,1

Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht gem. §274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Per 30. Juni 2018 lag ein Aktivüberhang von aktiven latenten Steuern in Höhe von 28,3 Millionen Euro vor, der aus aktiven latenten Steuern in Höhe von 28,9 Millionen Euro, denen passive latente Steuern in Höhe von 0,6 Millionen Euro gegenüberstanden, resultierte.

Die aktiven latenten Steuern stammen im Wesentlichen aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen „Forderungen an

Kunden“ und „Rückstellungen“ (insbesondere aus den handels- und steuerrechtlich unterschiedlichen Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen). Die passiven latenten Steuern resultieren aus temporären Differenzen in den Bilanzpositionen „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ und „Beteiligungen“. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind hierbei nicht berücksichtigt.

Für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,9 Prozent angesetzt.

Kapital und Anteilseigner der SEB AG

Das Kapital ist eingeteilt in 775.155.200 Stück Namensaktien zu je ein Euro Nennwert. Am Bilanzstichtag ist die Skandinaviska Enskilda Banken AB Stockholm, alleiniger Anteilseigner der SEB AG. Die Kapitalrücklage der SEB AG beträgt zum Bilanzstichtag

498 Millionen Euro (Vorjahr 498 Millionen Euro), auf andere Gewinnrücklagen entfallen 142,9 Millionen Euro (Vorjahr 142,9 Millionen Euro).

[6] Derivate Fristengliederung

Millionen Euro	Restlaufzeiten / Nominalwerte			Gesamt
	≤ 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinskontrakte				
Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorjahr	1.057,4	4.293,3	2.140,6	7.491,3
Währungskontrakte				
Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorjahr	15.779,7	5.761,5	83,3	21.624,5
Aktienkontrakte				
Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt Berichtsjahr	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt Vorjahr	16.837,1	10.054,8	2.223,9	29.115,8

[7] Anteilsbesitzliste der SEB AG

Anteilsbesitzliste 30.06.2018

Gemäß § 285 Nr. 11 HGB & § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB

Lfd. Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Gehalten über Nr.:	Eigenkapital in Tsd. Euro § 266 Abs. 3 A HGB	Ergebnis in Tsd. Euro nach HGB	Siehe unten stehende Erläuterungen
1	SEB Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main			1.416.055	0	1), 2)
I. Verbundene Unternehmen						
2	FinansSkandic Objekt Leasing GmbH i.L., Frankfurt/Main	100,00	7	35	-2	2)
3	FVH Frankfurter Vermögens-Holding GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	7.176	0	1), 2)
4	SEB Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	25	0	2)
5	SEB Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	189	-61	2)
6	SEB Immowert Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100,00	1	66	11	2)
7	SEB Leasing GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	5.733	0	1), 2)
8	SEB Stiftung GmbH, Frankfurt/Main	100,00	1	1.566	7	2), 4)
9	K 3 Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG i.L., Frankfurt/Main	94,90	3	-742	-45	2), 5)
II. Assoziierte Unternehmen						
10	EURO WERT Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,00	6	120	1	3)
11	K 3 Beteiligungs GmbH i.L., Frankfurt/Main	50,00	3	56	4	2)
III. Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligungen 5 % der Stimmrechte überschreitet, bestehen nicht						

1) Ergebnisabführung

2) Angabe für 2017

3) Angabe für 2013

4) Geschäftsjahr 01.07.2017 bis 30.06.2018 / Grund für das abweichenden Wirtschaftsjahr, ist die Erleichterung einer verlässlicheren Beurteilung der Gesamtjahresperformance der gemeinnützigen Gesellschaft

5) Die Haftung der SEB AG ist auf die Gesellschaftseinlage beschränkt

HGB-Anhang

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

[8] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufwendungen in Millionen Euro	30.06.2018	30.06.2017
Aufwand aus Rückstellungszuführung für		
Sozialplan	0,0	0,0
Aufwand aus Pensioncosts	7,6	1,5
Rechtskosten	0,1	1,6
Übrige Aufwendungen	29,8	1,3
Aufwendungen für Kantinenunterhalt	0,2	0,2
Buchverluste aus dem Abgang von Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	0,1
Aufwendungen für bankfremde Dienstleistungen	0,2	0,4

[9] Sonstige betriebliche Erträge

Erträge in Millionen Euro	30.06.2018	30.06.2017
Ergebnis aus Währungsgeschäften und Umrechnung (§ 277 Abs. 5 Satz 2 HGB)	0,8	8,4
Kostenerstattung aus Vorjahren	0,1	0,1

Sonstige Erläuterungen und Angaben

Angaben gemäß §28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Bezüglich der Berichtspflichten verweisen wir auf unsere Veröffentlichungen auf der Homepage der SEB AG.

(Angaben gemäß <https://seb-ag.de/pfandbriefe-der-seb/angaben-gemab-pfandbg>)

[10] Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Millionen Euro	Deutschland		Ausland	
	30.06.2018	30.06.2017	30.06.2018	30.06.2017
Zinserträge	67,7	69,0	61,2	56,8
Laufende Erträge	0,3	0,3	0,0	0,0
Provisionserträge	0,3	28,9	0,3	15,6
Sonstige betriebliche Erträge	7,2	15,4	0,2	0,0

Angaben zu Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für Verpflichtungen und Leistungen betrieblicher Ruhegelder aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich (im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses) nach den Bestimmungen der jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (unter anderem Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt. Die Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen sind teilweise durch Deckungsvermögen gedeckt.

Per 30.06.2018 wurden die Pensionsverpflichtungen der SEB AG an einen externen Pensionsfonds übertragen. In Zukunft wird die SEB AG Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nur noch für aktive Mitarbeiter/-innen im Erdienungsmodus halten. Sobald ein/eine Mitarbeiter/in in den verdienten Ruhestand geht oder ein/eine Mitarbeiter/in mit einem erdienten Anteil die Bank verlässt, wird die Verpflichtung an den externen Pensionsfonds

übertragen. Das ist auch der Grund des starken Rückgangs im Marktwert des Deckungsvermögens. Per Ende Juni 2018 wurden von der SEB AG 418,5 Millionen Euro aus dem Deckungsvermögen an den externen Pensionsfonds übertragen. Ein weiterer Grund für den Rückgang des Marktwertes war der Split der Marktwertes am Jahresanfang durch den Übergang von ehemaligen Mitarbeitern/innen mit erdienten Ansprüchen von der SEB AG an die SEB AB Frankfurt Branch in Höhe von 21,2 Millionen Euro.

Durch die gesetzliche Änderung des für die Berechnung der Pension zugrundeliegenden Durchschnittszeitraums für die Zinsermittlung von 7 auf 10 Jahre zum Ende 2016, ergab sich per Ende 2017 ein Unterschied von 50,1 Millionen Euro, welcher gemäß §253 Abs. 6 HGB der Ausschüttungssperre unterliegt.

Per 30.06.2018 wird von der Kapitalverwaltungsgesellschaft der Universal Investment-Gesellschaft mbH kein Treuhandvermögen des SEB Pension Trust e.V. verwaltet. Durch die Übertragung des Deckungsvermögens an einen externen Pensionsfonds per 30.06.2018 teilt sich das Treuhandvermögen in Bar- und Festgeld sowie Anleihen auf.

[11] Gliederung Treuhandvermögen

Gliederung Treuhandvermögen Millionen Euro	SEB AG	
	30.06.2018	31.12.2017
Bargeld/Festgeld	41,9	6,1
Aktienfonds	0,0	108,2
Anleihen	39,4	40,8
Rentenfonds	0,0	366,5
Marktwert Gesamt	81,3	521,6

*im Marktwert sind Entnahmen für die Pensionszahlungen des 1. Halbjahres 2018 i.H.v. 14,1 Mio. nicht berücksichtigt

Notes

Mitarbeiteranzahl

Die Zahl der am Ende des Halbjahres beschäftigten Arbeitnehmer teilt sich wie folgt auf:

[12] Personalbestand per 30.06.2018

Personalbestand	SEB AG	
	30.06.2018	31.12.2017
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	195	447
davon Vollzeitbeschäftigte	172	378
davon Teilzeitbeschäftigte	23	69
Auszubildende	0	0
Gesamt	195	447

Weitere Angaben nach §340a HGB

Vom Vorstand der SEB AG wurden folgende Aufsichtsratsmandate wahrgenommen:

Edwin Echl (bis 06.07.2018)

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin, Vorsitzender

Michael Boldt (ab 06.07.2018)

- BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin
- BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
- BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes e.V., Berlin

Organe der SEB AG

Aufsichtsrat

Johan Andersson, (seit 02.01.2018)

Geschäftsleiter der Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ)
Frankfurt Branch
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Helene Strinja,

Vorsitzende des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG
stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats

Jens Nødkov Pedersen, (seit 02.01.2018)

Geschäftsleiter der Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ)
Frankfurt Branch

Anna Sjödah, Head of CFO Office, (seit 02.01.2018)

Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm

Kenneth Berglund, (seit 02.01.2018)

CFO Large Corporates & Financial Institutions, Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm

Stefanie Seim-Pollak, (seit 12.04.2018)

Sachbearbeiterin Credit & Client Administration, Operations, SEB AG
Frankfurt

Magnus Carlsson, (bis 01.01.2018)

Deputy President and Deputy CEO, Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Jan Erik Back, (bis 01.01.2018)

Chief Financial Officer, Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm

Martin Haug, (bis 02.01.2018)

stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats Frankfurt, SEB AG

Martin Johansson, (bis 01.01.2018)

Head of Business Support, Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm

Joachim Alpen, (bis 01.01.2018)

Head of Large Corporates & Financial Institutions, Skandinaviska Enskilda Banken AB (publ), Stockholm
(ab 05.04.2017)

Vorstand

Michael Boldt, (seit 01.01.2018)

Vorstandsvorsitzender

Günther Held, (seit 01.07.2018)

Vorstandsmitglied

Edwin Echl, (bis 30.06.2018)

Vorstandsmitglied

Johan Andersson, (bis 31.12.2017)

Vorstandsvorsitzender

Arne Mühlholm, (bis 31.12.2017)

Vorstandsmitglied

Jens Nødkov Pedersen, (bis 31.12.2017)

Finanzvorstand

Versicherung des Vorstands

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der HGB-Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SEB AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der SEB AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der SEB AG beschrieben sind.“

Frankfurt am Main, 17. September 2018

SEB AG

Der Vorstand


Michael Boldt


Günther Held